

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 38.

Dienstag den 16. Mai

1871.

Bei der größeren Ausbreitung und dem ernsteren Charakter, den wiederum jetzt die natürlichen Blattern gezeigt und angenommen haben, indem sie nicht allein in Dresden sondern auch in verschiedenen anderen Landestheilen als heftig auftretende Epidemie sich gestalten, erscheint es unerlässlich geboten, die **Schutzpockenimpfung**, das sicherste Vorbauungsmittel, gegen diese wahrhaft verheerende Seuche, rechtzeitig in Anwendung zu bringen. An Eltern und Vormünder habe ich daher die dringende Aufforderung zu richten, bei den eignen Kindern und bei den Pflegebefohlenen, wo die Schutzpockenimpfung noch nicht erfolgt ist, solche mit thunlichster Beschleunigung vornehmen zu lassen.

Die unten näher verzeichneten Impfarzte sind zum Vollführen dieser schützenden Maaßregel nach jeder Richtung hin unausgesetzt bereit.

Sollten Erwachsene erhebliche Befürchtungen gegen die natürlichen Blattern in sich tragen, oder läßt der wirklich günstige Verlauf früher schon vollzogener Schutzpockenimpfung sich nicht mit Sicherheit bei ihnen nachweisen, so erscheint es erfahrungsgemäß rathsam, die Wiederimpfung nochmals vornehmen zu lassen. Selbstverständlich schließt Unwohlsein diese Vornahme aus und es darf diese Beurtheilung den Impfarzten anheim zu geben sein.

Tharandt, den 5. Mai 1871.

Der Königliche Bezirksarzt
Dr. Mahnert.

Als Impfarzte fungiren:

für Kesselsdorf, Untersdorf, Roitzsch, Steinbach, Sora, Lampersdorf, Lohzen, Röhrsberg, Klipphausen und Kneipe:

Herr med. pract. **Winkler** in Wilsdruff,

für Wilsdruff, Limbach, Birkenhain, Weistroy, Sachsdorf, Niederwartha mit Gruna, Wildberg, Kleinschönberg, Hühndorf, Grumbach, Kaufbach, Herzogswalde und Helbigsdorf:

Herr Dr. med. **Fiedler** in Wilsdruff,

für Neukirchen, Steinbach, Alt- und Neutanneberg, Blankenstein, Schmiedewalde, Rothschönberg, Burkhardtswalde, Münzig, Perne und Großsch:

Herr Dr. med. **Rossberg** in Burkhardtswalde.

Nachdem durch die erfolgte Rückkehr des größten Theils der einberufenen verheiratheten Landwehrmänner und Reservisten die Thätigkeit des unterzeichneten Localhilfsvereines in der Hauptsache als beendet angesehen werden kann, so ist Seiten des Comités dieses Vereines die Auflösung desselben beschlossen worden.

Es wird dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß dem zu Folge die Einsammlung und Ablieferung weiterer Beiträge nunmehr sich erledigt.

Soweit noch laufende Geschäfte abzuwickeln sind, so wird das Nöthige durch den Vereinscassirer Herrn Kaufmann Engelmann und durch den Unterzeichneten besorgt werden. — Hiernächst wendet man sich noch an die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirkes mit dem Ersuchen, dahin zu wirken, daß die hilfsbedürftigen Familien der noch nicht zurückgekehrten Krieger die gleiche Unterstützung, welche der Staat gewährt, aus Gemeinemitteln nunmehr erhalten, wie dies in Wilsdruff gegenwärtig geschieht.

Wilsdruff und Tanneberg, am 10. Mai 1871.

Der Localhilfsverein zur Unterstützung der im Amtsbezirk Wilsdruff aufhältlichen Familien deutscher Krieger.
Im Auftrage: **Kreßschmar**, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 15. Mai 1871.

Ein höchst seltenes und darum auch wahrhaft interessantes und erhebendes Familienfest wird in den nächsten Tagen in der Gemeinde Taubenheim gefeiert werden, und wir erlauben uns daher, schon im Voraus darauf aufmerksam zu machen. Nächsten Freitag, den 19. Mai sind es 60 Jahre, wo der allgemein geachtete, nunmehrige Gutsauszügler Herr **Johann Gottlieb Strobach** und sein ihm noch treu zur Seite stehendes Weib in der Kirche zu Taubenheim den priesterlichen Segen zu ihrem geschlossenen Ehebunde erhalten haben und 60 Jahre haben sie nun mit einander treulich gewirkt, manches Leid in Liebe mit einander getragen und so manche Freude im Kreise ihrer zahlreichen Familie genossen! Fürwahr ein selten Glück, das wenig Sterblichen beschieden! Senden wir ihnen daher schon im Voraus zu ihrer diamantnen Ehejubiläum die herzlichsten Glückwünsche! Möge dem braven Jubelgreise, dessen Verdienste um die ihm liebege-wordene Gemeinde durch treueste Verwaltung seiner ihm mehrfach übertragenen Aemter nicht ungerühmt gelassen werden können, wie auch seiner würdigen Jubelgattin, die im stillen häuslichen Kreise mit gleicher segenspendender Treue gewaltet hat, ein recht glücklicher, sonniger Lebensabend beschieden sein, bis auch sie einst, abgerufen von dem Herrn und geschmückt mit einer noch weit köstlicheren Krone, den Ruf vernehmen: Gehet ein, Ihr Gesegneten des Herrn! Ihr seid über Weniges getreu gewesen! Ich will Euch über Vieles setzen!

Aus dem Plauenschen Grunde. Wie viele und schwere Wunden der deutsch-französische Krieg auch auf unsrer Seite geschlagen hat, davon zeigt die tiefe Trauer, in welche die Familie des zu Anfang vorigen Jahres verstorbenen Obersteigers Scheibe aus Zaukeroda dadurch versetzt worden ist, daß leider jeder der drei hoffnungsvollen Söhne, die mit in den Kampf gegen Frankreich freudig und muthig gezogen sind, sein Grab auf französischem Boden gefunden. Sind diese tapferen Brüder auch nicht mitten im Kampfe gegen den Feind gefallen, sondern bei allen Schlachten unverehrt geblieben, so war es doch ein Schuß von feindlicher heimtückischer Hand, der den ältesten der drei Brüder das Leben raubte und die erste Lücke im treuen Bruderbunde verursachte, während die beiden andern, ein Zwillingenpaar, kurz nacheinander im 5. sächsl. Feldlazareth dem Typhus erlagen, den sie sich nach überstandenen Kriegszugfahrten durch unvermeidliche Strapazen zugezogen hatten.

Königsstein, 9. Mai. Am Sonntag Nachmittag während heftigen Regens versuchte ein französischer Sergeant sich seiner Gefangenschaft dadurch zu entziehen, indem er mittelst eines langen Holzhatens, den er sich vorgerichtet, sich über die Brustwehr an der südlichen Seite der Festung geschwungen und im Willen gehabt hatte, so von einem Felsenvorsprung zum andern das feste Land zu erreichen. Jedoch bereits beim ersten Versuche ist der Holzhaten vom Steinwall abgerutscht, und so ist der das Weite Suchende ca. 60 Ellen herabgestürzt und bald infolge seines herzerschütternden Wimmerns, schrecklich zugerichtet, aufgefunden worden. Man erwartete schon gestern Nachmittag stündlich seinen Tod.